



Bericht über Lawinenunfall

Datum: **06.02.2010**

Ort: **Nähe Taubensteinhaus bei Bayerländerhütte, Spitzingseegebiet, Bayerische Voralpen**

Schlagzeile: **Aufstieg entlang des Sommerweges endet tödlich.**

Gefahrenstufe

2

mäßig

Beteiligte: **2**

von Lawine erfasst: **2**

verletzt: **1**

tot: **1**

Der Unfall ereignete sich am Nordhang (im Volksmund Büchsenhang) unterhalb des Taubensteinhauses (ca. 1500m) im Spitzingseegebiet. Zwei Tourengerer querten gegen 11:40 Uhr ohne Entlastungsabstand den Nordhang unterhalb der Taubensteinhauses. Sie folgten in etwa der Linie des Sommerweges. Nachdem sie den ersten steileren Bereich (ca. 35°) gequert hatten und in flachers Gelände kamen lösten sie ein Schneebrett aus, das beide Skitourengerer mitriss. Die Steilheit betrug im Auslösebereich 28°. Während eine Person bei einem Baum zu liegen kam und mit dem Kopf noch herausschaute, wurde die zweite Person weiter mit-



Abb. 1 Das Unfallgelände im Sommer

gerissen und bis auf die Füße ca. 30 cm tief verschüttet. Beide Verschütteten konnten zwar durch die schnelle Reaktion eines Skitourengers, der sich zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs in der in der Nähe befindlichen Bayerländerhütte befand, rasch geborgen werden. Während der Mann mit Unterkühlung gerettet werden konnte, kam seiner Begleiterin trotz Reanimierungsmaßnahmen in der Lawine zu Tode.

Lawinenwarnzentrale

Telefon (089) 92 14 - 15 55
Telefax (089) 92 14 - 12 30

E-mail: Lawinenwarnzentrale@lfu.bayern.de

Internet: www.lawinenwarndienst.bayern.de

Lawinenlagebericht

Telefonband (089) 9214 -1210
Videotext Bayer. Fernsehen Tafel 646

Hausanschrift

Bayer.Landesamt für Umwelt
Lawinenwarnzentrale
Lazarettstraße 67
80636 München



Die nachfolgende Übersicht zeigt den Überblick über den Unfallort .

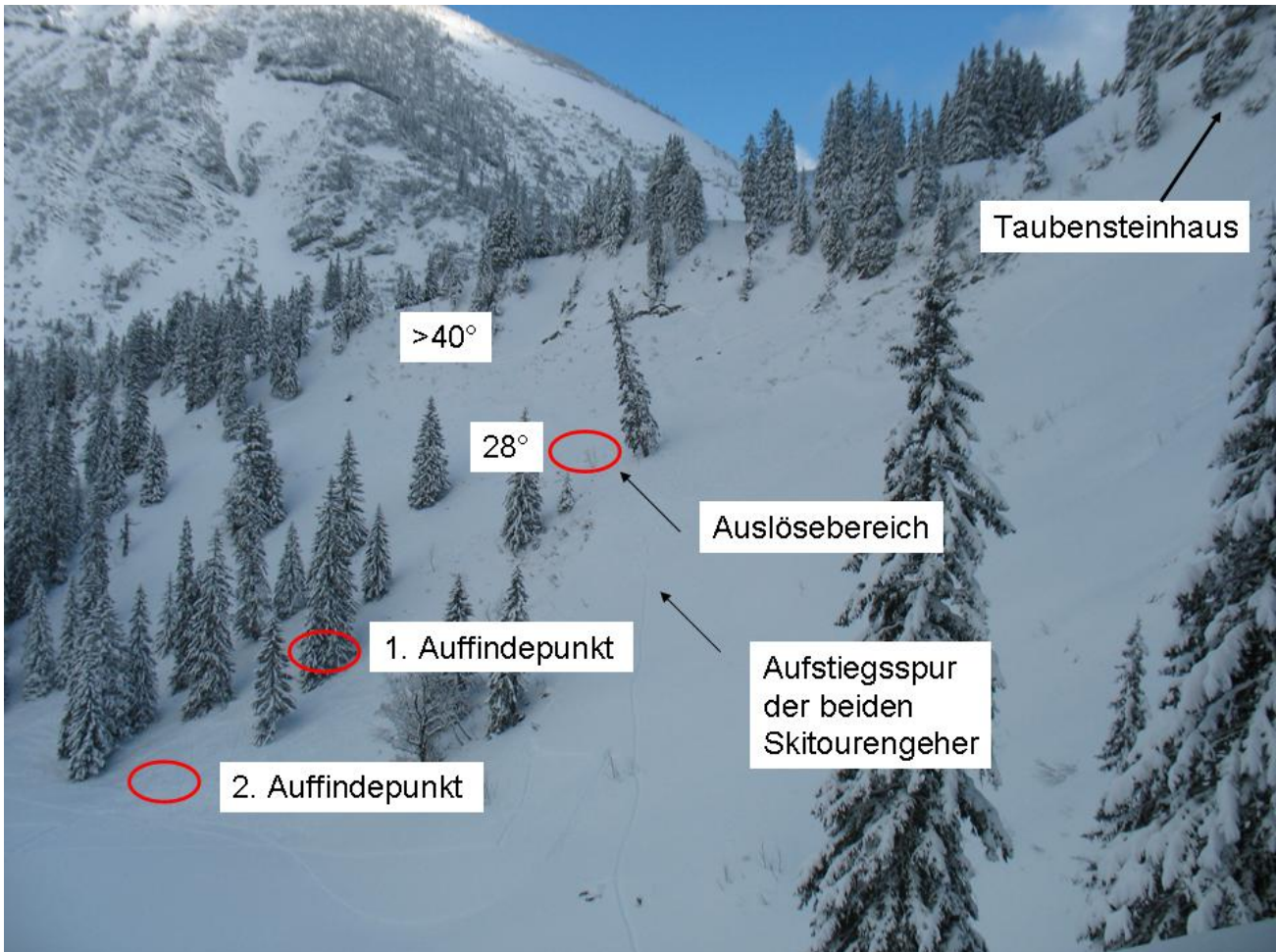


Abb. 2 Der Unfallort im Winter

zum Wetter:

Wie die Messdaten in den Abb. 3 und 4 der in der Nähe befindlichen Lawinenwarndienst-Messstation Spitzingsee (Schneehöhe/Temperatur 1100m, Wind Brecherspitze 1600mNN) zeigen, gab es ab dem 26.01.2010 mehrere Niederschlagsperioden. Am 26.01., 28.01., 30.01, 01.2. und 03.02. fielen jeweils 10 cm, 20 cm, 16 cm, 15 cm und 16 cm Neuschnee. Am Unglückstag, den 06.02., schneite es ebenfalls. Von 03.00 Uhr bis zum Unfallzeitpunkt fielen erneut ca. 10 cm Neuschnee. (Abb.3 und 4, blaue Kurve).

Bei genauer Betrachtung der Schneehöhe fällt die deutliche Setzung nach jedem Neuschneefall auf. Grundsätzlich könnte man daraus auf einen stabilen Schneedeckenaufbau schließen. Dem ist aber nicht so. Wie Abb.3 zeigt, gab es mehrere Phasen in denen die Oberflächentemperatur deutlich von der Lufttemperatur abweicht. Dies bedeutet „Strahlungswetter“. In dieser Phase lief an der Schneeoberfläche jeweils massiv die

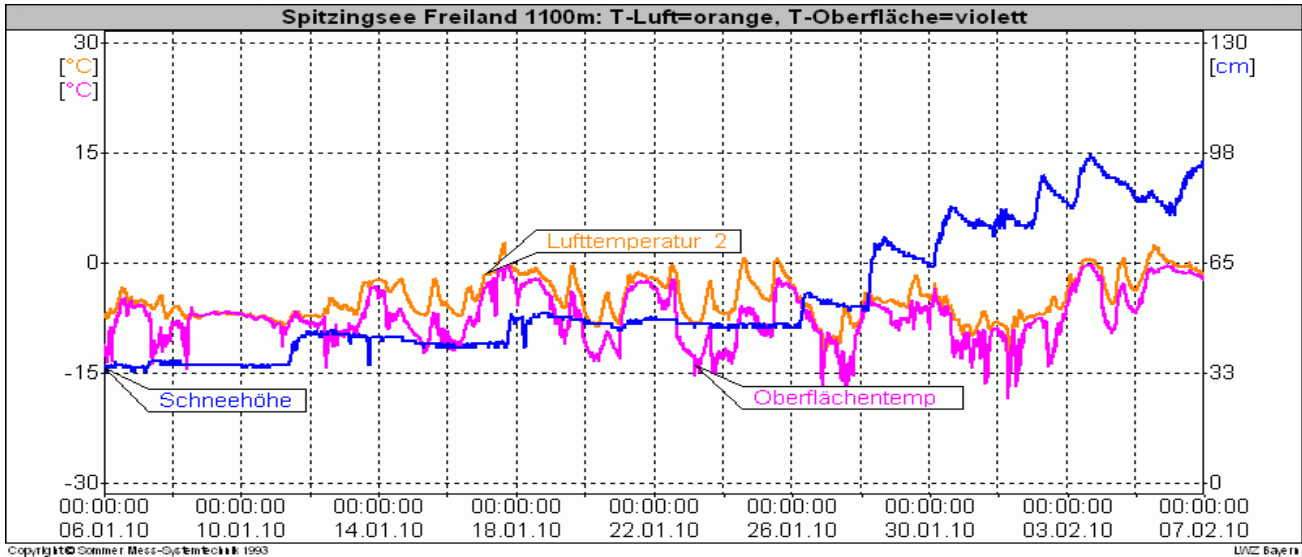


Abb. 3 Schnee, Luft- und Oberflächentemperatur der Schneedecke an der Messstation Spitzingsee

sog. „aufbauende Umwandlung“. Dabei entstanden Schwachschichten (Abb. 5) aus kantigen Schneekristallen, die für die Lawinenauslösung verantwortlich waren. Starker Wind an den Tagen vor dem Unglück (Abb. 4) führte zu Schneeverfrachtungen und gebundenem Schnee. Somit die zweite Voraussetzung, dass sich ein Bruch in der Schneedecke fortsetzen kann.

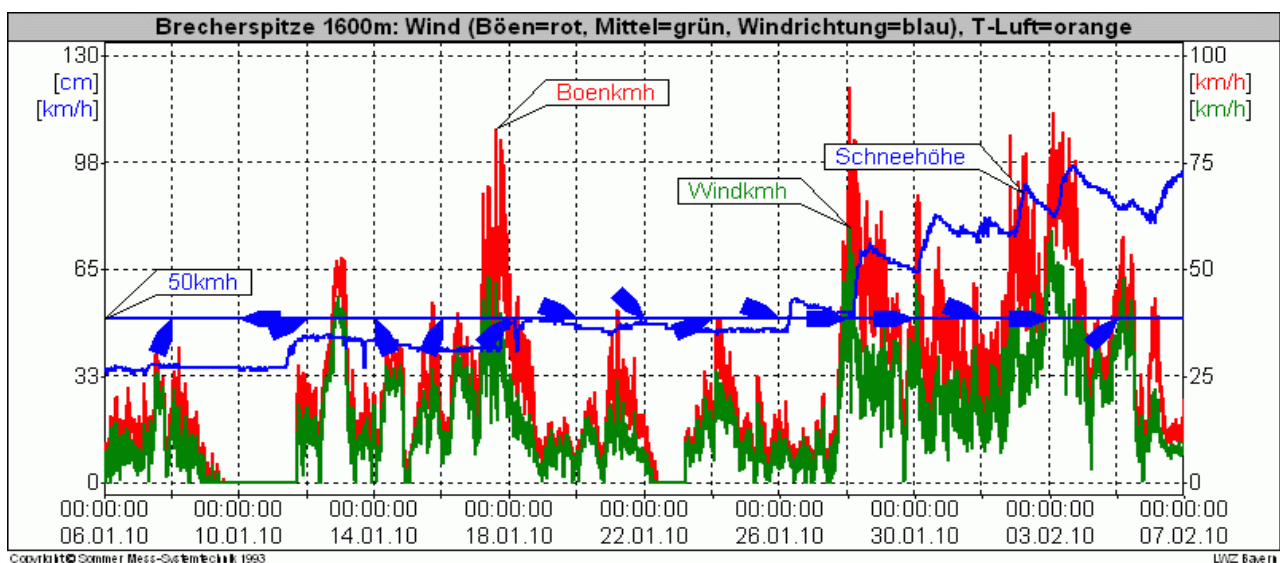


Abb. 4 Schnee und Wind an der Messstation Spitzingsee

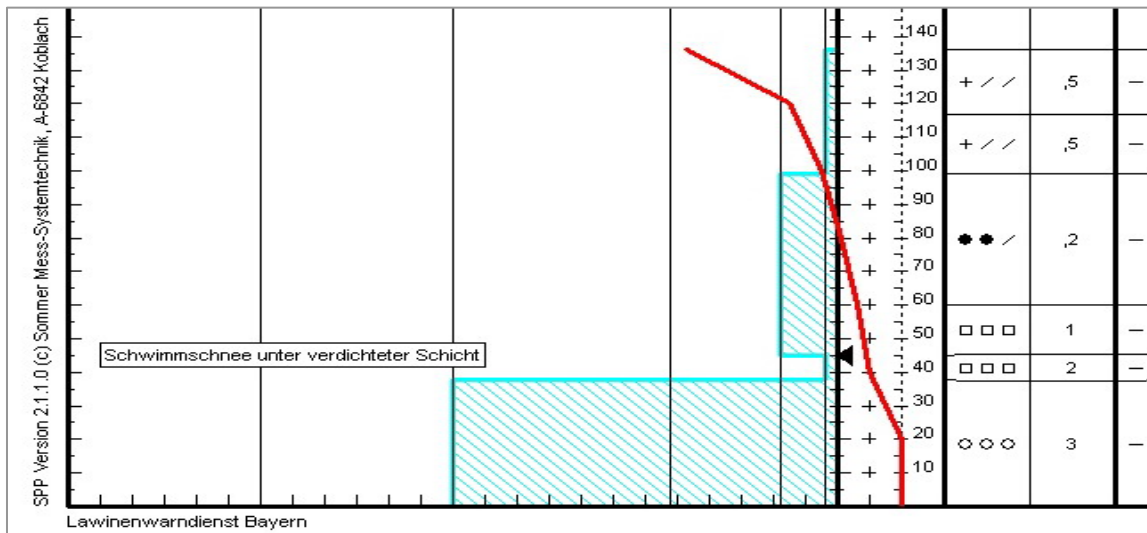


Abb. 5 Im Schneeprofil am Unfallhang ist die Schwachschicht deutlich zu erkennen (Pfeil-Markierung)

Auszug aus dem Lawinenlagebericht vom 06.02.2010:

„... Der bayerische Alpenraum erhielt seit gestern im Oberallgäu bis zu 30cm Neuschnee, östlich davon etwa 10cm, in tieferen Lagen regnete es. In höheren Lagen des Allgäus sind bei starkem Nordwestwind neue Triebsschneeansammlungen entstanden. Im übrigen bayerischen Alpenraum war die Verfrachtungsintensität geringer, dort überdeckt der Neuschnee älteren, noch störanfälligen Triebsschnee. In höheren Lagen ist die Schneedecke stark vom Wind geprägt. Rücken und Grate sind abgeblasen, Rinnen und Mulden sind eingefrachtet. Eingelagerte Zwischenschichten aus Oberflächenreif und aufgebautem, kaltem Schnee gestalten die Schneedecke in eingewehten Bereichen weiter störanfällig. Vor allem Übergängen von wenig zu viel Schnee sind zu beachten, dort kann die stark aufgebaute Schicht an der Schneedeckenbasis gestört werden. Bis in mittlere Lagen ist der Schnee oberflächlich durchfeuchtet, die Bindung zum Neuschnee ist hier meist gut.

zur Lawinenlage:

Am Unfalltag herrschte im in den bayerischen Voralpen unterhalb von 1600m die Gefahrenstufe 2, darüber Stufe 3. Unabhängig davon, dass eine derartige, angegebene Höhengrenze nicht als exakte Linie zu betrachten ist, zeigt der Unfall, wie wichtig es ist, beim Tourengehen Entlastungs- und gegebenenfalls Sicherheitsabstände einzuhalten.

http://www.lawinenwarndienst-bayern.de/lagebericht/archiv_lagebericht/lagebericht.php?ID=1779